H3698 -0001

IMT Nuremberg Archives

H – 3698

International Court of Justice

H3698 -0002

Exhibit No. GB 178 Nurnberg, 1st February, 1946.

I, KENNETH HUGH MOLESWORTH DUKE, Major, Royal Artillery, a Member of the BRITISH WAR CRIMES EXECUTIVE (EUROPEAN SECTION), certify that

Document No. M.1

consisting of one photostat page, is a true copy of page 4 of the

Fränkische Tageszeitung

of 24th June, 1935.

Kenneth Hugh Molesworth Duke

Major, R.A.

B038996

Fränk. Tageszeitung 28 F
24. VI 35 – Streicher

28 F
1

„Wer Gott nahe sein will, muß hinaufsteigen auf die Höhe!“

Die Sonnwendfeier der Jugend am Samstagabend

Es waren weihevolle Stunden an diesem Abend. Glücklich schätzen sich die, die sie miterleben durften. Ja, es ist wirklich etwas Wunderbares, Heiliges um diesen Berg. Wer bei Sonnenuntergang schon oben war, wer oben war, als langsam die Nacht hereinbrach, der weiß, wie schön, wie groß dieses Erleben ist. Langsam tauchen die Dörfer, die Berge und Wälder in den Nebel unter, der feine Schleier über die Landschaft ausbreitet so weit das Auge reicht. Wenn die letzten dunklen Silhouetten der Berge verschwunden sind, dann wogt die Nacht um uns wie ein unendliches Meer. Mitten heraus aber aus diesem Meer ragt allein der Berg, auf dem wir stehen, der Hesselberg. Rings herum, am fernen Horizont, leuchtet blutigrot ein feuriger Gürtel — der letzte Schein der untergehenden Sonne. Und über allem, über dem Berg, über uns, wölbt sich als Dach ein sternenklarer Himmel.

Das war das wundersame Stimmungsbild, als Tausende an diesem Abend auf den Berg stiegen, um sich um das heilige Sonnwendfeuer zu scharen. In langen Reihen zogen die Formationen der SA und der Hitlerjugend herauf. Dumpf klangen die Trommelschläge der Pimpfe durch die Nacht. Das Fahnentuch flatterte im Wind. Noch immer marschierten die Kolonnen bergauf. Eine schier unübersehbare Menschenmenge hatte sich längst um die gewaltigen Holzstöße versammelt.

10 Uhr. Wir stehen auf dem obersten Gipfel des Berges. Rings um uns dunkle Nacht. Da, plötzlich lodern auf allen Höhen nah und fern die Sonnwendfeuer empor. Auf der Straße von Dinkelsbühl her bewegen sich Lichter. Es sind die Scheinwerfer der Autokolonne des Frankenführers.

Kommandos ertönen. Zick-zack läuft es durch die Reihen der SA. Im Nu leuchten die Fackeln auf. Hunderte, Tausende von Fackeln. Ein riesiges Spalier der SA und Hitlerjugend hält einen Gang frei hinauf zum Holzstoß und zur Rednerkanzel.

Jetzt ist der Frankenführer am Parkplatz angekommen. Das Surren der Motore stoppt ab.

„Heil Streicher!“ ertönt es von allen Seiten, „Heil Streicher!“

Marschmusik setzt ein.

Von Tausenden umjubelt schreitet der Frankenführer, nach links und rechts grüßend, mit seinem Gefolge durch das Fackelspalier.

Stellv. Gaupropagandaleiter Schöller erstattet dem Frankenführer Meldung:

„Mein Gauleiter, 20 000 Hitlerjungen und Volksgenossen haben sich auf diesem heiligen Berg versammelt, um das Fest der Sonnenwende zu feiern!“

Kurz klang diese Meldung aber wuchtig. 20 000 Gesichter richteten sich auf die von Fahnen flankierte Rednerkanzel, 20 000 Gesichter leuchteten im roten Schein der Fackeln, 20 000 Augenpaare, aus denen man die helle Freude sah — 20 000 junge Herzen, die lichterloh brannten.

Andachtsvolle Weihestunden waren es, die wir nun erlebten. Wahrlich, wir waren Gott nahe auf diesem heiligen Berg. Es war so, wie der Frankenführer sagte: „Hier findet man im Augenblick keine Worte mehr. Nur das Gefühl mag zu sagen, was wir empfinden.“

Ergriffen von der Größe dieses Augenblicks stimmten die Tausende ein in das Lied: „Im Frankenland marschieren wir!“ Dann sprach ein Hitlerjunge den Feuerspruch. Wieder trat Stille ein. In der Ferne ertönte leise das Lied vom guten Kameraden. Die Hände erhoben sich und die Fahnen senkten sich in den blutigroten Schein der Fackeln — Gedenken der Toten!

Jetzt trat der Frankenführer an das Mikrophon. Die Brandfackel wurde in den riesigen Holzstoß geschleudert. Aufprasselte das Feuer und die Flammen loderten zum Himmel empor. Hell war die Nacht geworden.

Und die Worte des Frankenführers hallten jetzt durch die Nacht und entzündeten ein Feuer in den Herzen der Jugend. Das werden sie nie vergessen, die Buben und Mädels, was ihnen der Frankenführer in dieser nächtlichen Stunde sagte über den ewigen Juden, der die Völker unglücklich macht. Wie lauschten sie doch alle, als er von dem Kampf erzählte, der geführt wurde, um die Bewegung zum Siege zu führen.

Julius Streicher spricht zur Jugend

Buben und Mädel!

Ihr habt die Großstadt verlassen, die Städte und Dörfer und seid hier herauf gekommen auf diese Höhe, um Sonnwend zu feiern.

Viele werden sich fragen, Warum steigen wir herauf auf diese Höhe, warum verlassen wir die Städte, die Dörfer die Eltern zu Hause, und entzünden hier diesen Flammenstoß? Ich will es euch sagen: Schon vor Jahrtausenden lebten unsere Vorfahren in diesem Lande. Sie verließen ihre Dörfer, um hier ihren Gott zu suchen.

Wer zu Gott will, der muß hinaufschauen zum Himmel und wer ihm nahe sein will, der muß hinauf steigen auf die Höhe.

Vor zehn Jahren entschloß ich mich, diesen Berg wieder zum Wallfahrtsberg für das fränkische Volk für alle Zeiten zu bestimmen. So wie unsere Vorväter auf diese hl. Höhe gekommen sind und ihre Andachtsstunde gehalten haben, so wollen auch wir, meine lieben Buben und Mädel,

jedes Jahr, durch die Jahrhunderte, durch die Jahrtausende heraufkommen, um uns neue Kraft zu holen.

Haltet ihn heilig diesen Berg!

Vor fünf Jahren war Adolf Hitler auf diesen Berg gekommen und er versprach: Ich komme wieder, ich komme, so oft ich kommen kann! Seid stolz darauf, haltet ihn künftig heilig diesen Berg.

Es sollen auf diese Höhe nur Männer und Frauen mit heldischem Sinn kommen. Wer hier herauf kommt, muß zu uns passen.

Buben und Mädel! Schaut auf etwas mehr als ein Jahrzehnt zurück. Ein großer Krieg — der Weltkrieg — war hinweggerast über die Völker der Erde und hat am Ende einen Trümmerhaufen zurückgelassen. Ein einziges Volk blieb in diesem furchtbaren Krieg Sieger, ein Volk, von dem Christus sagte, sein Vater sei der Teufel. Dieses Volk hatte das deutsche Volk an Leib und Seele zugrunde gerichtet. Da stand Adolf Hitler aus dem Volk als Unbekannter auf, wurde ein Rufer zu heiligem Kampf und Streit. Er rief hinein in das Volk, jeder möge sich wieder ermannen und möge aufstehen und mithelfen, dem deutschen Volke den Teufel zu nehmen, auf daß die Menschheit wieder frei werde von jenem Volk, das mit einem Kainszeichen seit Jahrhunderten und Jahrtausenden über den Erdball hinwandert.

Buben und Mädel! Wenn man auch sagt, die Juden seien einst auserwähltes Volk gewesen, so glaubt das nicht, sondern glaubt uns, wenn wir sagen, die Juden sind kein auserwähltes Volk. Denn es kann nicht sein, daß ein auserwähltes Volk heute so wirkt unter den Völkern wie das jüdische Volk.

Ein auserwähltes Volk geht nicht in die Welt hinein, um andere für sich arbeiten zu lassen, um Blut zu saugen, es geht nicht in die Völker hinein, um Bauern von Haus und Hof zu vertreiben, geht nicht in die Völker hinein, um eure Väter arm zu machen und in die Verzweiflung zu treiben. Ein auserwähltes Volk schändet nicht Frauen und Mädchen. Ein auserwähltes Volk schächtet und quält nicht Tiere zu Tode, ein auserwähltes Volk lebt nicht vom Schweiße der anderen.

Ein auserwähltes Volk tritt in Reih und Glied derer, die da leben weil sie arbeiten

Vergeßt das nie!

Ihr Buben und Mädel! Für euch sind wir in die Gefängnisse gegangen. Für euch haben wir immer gelitten. Für euch haben wir uns verspotten und beleidigen lassen und wurden Kämpfer gegen das jüdische Volk, gegen dieses organisierte Weltverbrechertum, gegen das schon Christus, der größte Antisemit aller Zeiten, kämpfte.

Und was wir nun heute dem Volke sagen, das muß man ihm auch in Zukunft sagen, denn wenn der Tag kommen sollte, wo wir vergessen, was wir erlitten, dann sind wir für immer verloren, dann haben wir umsonst gekämpft, dann sind wir umsonst auf diese heilige Höhe heraufgestiegen.

Ein glückliches Gefühl überkam mich heute auf der Fahrt zum Frankentag auf dem Hesselberg. Konnte ich es doch erleben, daß das ganze Volk, Bauern, Städter, Arbeiter, bereit sind, mit ihren Fahnen zu bezeugen, daß sie bei uns sind, wenn sie auch nicht körperlich unter uns sein können.

Werdet stark!

Haltet auch euren Körper und eure Seele gesund, ihr Buben und Mädel. Der Führer will es, daß eine Jugend heranwächst, die einem Freude macht, die aus Augen schaut, die gut sind. Wir haben noch schwere Zeiten vor uns und um diese zu bestehen, braucht ihr eine gesunde Jugend. Seht, heute versucht der Jude aufs neue, die Völker gegen uns in einen Krieg zu treiben, der das endgültige Ende des deutschen Volkes herbeiführen soll. Aber wir schwören es:

Wir werden unsere ganze Kraft einsetzen zur Aufklärung aller Deutschen und der Menschheit, daß, wenn noch einmal ein Krieg kommen sollte, es nur ein Kreuzzug sein kann gegen den Todfeind in allen Völkern, gegen den ewigen Juden.

Ein Weltgericht muß einmal heraufkommen, ein Weltgericht, wo über den ein Urteil gefällt wird, der soviel Schuld auf sich geladen hat.

Wir reichen jedem Volk die Hand!

Wir wollen nicht Haß erzeugen gegen andere Völker. Wir reichen jedem Volk die Hand. Aber ihr Buben und Mädel, schreit es hinaus in alle Welt:

Hier steht die deutsche Jugend, wir hassen jenes Volk, von dem Christus einst sagte, [illegible]

Zum Schlusse erzählte der Frankenführer der Jugend von Hermann Göring. Er war einer unserer besten Kampfflieger während des Krieges. Er war ein Held und auch nach dem Krieg ein ganzer Kerl. Wenn ihr nur mit dem Entschluß hinabgeht, so ein Kerl zu werden, wie Hermann Göring ist, dann seid ihr heute nicht umsonst hier heraufgekommen. Haltet treue Kameradschaft, haltet Verräternaturen von euch fern. Ich bitte euch, haltet die Treue, vor allem dem Führer und dem deutschen Volk.

Der Führer hat ein großes Herz mit heiliger Kraft in sich und dieses große Herz und diese heilige Kraft ist mitten unter uns. Wir grüßen den Führer mit dieser Liebe, die uns geworden ist. Er gehört ganz uns, ganz dem deutschen Volk. Reckt eure jungen Hände zum Himmel empor und ruft mit mir hinein in diesen flammenden Holzstoß:

Adolf Hitler, lieber Führer der deutschen Hitler-Jungen, der deutschen Mädel, der SA, SS und des deutschen Volkes — Sieg Heil!

Dankt eueren Eltern!

Herrlicher hätte der Frankenführer die Sonnwendfeier die Feier der Jugend, nicht beenden können als dadurch, daß er den Eltern, die ihre Buben und Mädels zum Berg heraufschickten, seinen Dank abstattete:

„Geht heim und erzählt euren Eltern, wie schön es war auf dem Hesselberg und sagt ihnen, daß ich sie grüße und ihnen von Herzen danke, daß sie euch heute herausgeschickt haben!“

Der Gauleiter hatte gesprochen. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied brauste empor zum nächtlichen Himmel. Abschluß einer großen Weihestunde.

Als dann Julius Streicher den Berg hinabstieg, um sich in das Zeltlager der Hitlerjugend zu begeben, da umtoste ihn immer wieder heller Jubel. Von allen Seiten drängten Buben und Mädel, Männer und Frauen an den Frankenführer heran, um ihn zu sehen, um ihm die Hand zu drücken.

Hermann Göring spricht

H3698 – 0003
1
B03999

H3698 -0004

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
GB Exhibit 178
Filed Jan 10, 1946

B038998

H-3698

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL

G. B. EXHIBIT

GB178

B 038997

Exhibit GB 178
Filed Jan. 19 1946

IMI

H3698 - 0005

H3698 - 0006

1 photostat

Exhibit 413 178 1W